

Titel der Drucksache:
Aufbau eines First-Responder-Systems nach Wiener Vorbild zur Verbesserung der Notfallversorgung in Erfurt

Drucksache **1516/25**
Stadtrat Entscheidungsvorlage
 öffentlich

Beratungsfolge	Datum	Behandlung	Zuständigkeit
Ausschuss für öffentliche Ordnung, Sicherheit, Ortsteile und Ehrenamt	25.08.2025	öffentlich	Vorberatung
Stadtrat	17.09.2025	öffentlich	Entscheidung

Beschlusstext

01
 Die Stadt Erfurt soll ein erweitertes First-Responder-System nach dem erfolgreichen Wiener Modell aufbauen, bei dem neben dem Rettungsdienst auch Organisationen wie die Polizei, Feuerwehren sowie Notfallmanager von öffentlichen Institutionen (z.B. Verkehrsbetriebe, Stadtwerke, usw.) in die Rettungskette integriert werden. Weiterhin sollen Blaulichtfahrzeuge wie Polizeiwagen mit einem Defibrillator nach Wiener Vorbild ausgestattet werden.

02
 Die Umsetzung soll innerhalb von zwölf Monaten nach Beschlussfassung erfolgen.

03
 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die voraussichtlichen Initiationskosten und laufende Kosten pro Jahr für die Implementierung und den Betrieb des First-Responder-Systems (u.a. Fortbildungskosten, laufende Unterhaltskosten Defibrillator) zu ermitteln und dem Stadtrat vorzulegen.

04
 Die Stadtverwaltung soll dem Stadtrat innerhalb von sechs Monaten nach Beschlussfassung einen Bericht über den Stand der Umsetzung und die ermittelten Kosten vorlegen.

02.06.2025, gez. i. A. 
 Datum, Unterschrift

Nachhaltigkeitscontrolling <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja, siehe Anlage	Demografisches Controlling <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja, siehe Anlage			
Finanzielle Auswirkungen <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja →	Nutzen/Einsparung <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja, siehe Sachverhalt			
↓	Personal- und Sachkosten (in EUR) / Personalkosteneinsparung (in VbE)			
Deckung im Haushalt <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja	Gesamtkosten EUR			
↓				
	2025	2026	2027	2028
Verwaltungshaushalt Einnahmen	EUR	EUR	EUR	EUR
Verwaltungshaushalt Ausgaben	EUR	EUR	EUR	EUR
Vermögenshaushalt Einnahmen	EUR	EUR	EUR	EUR
Vermögenshaushalt Ausgaben	EUR	EUR	EUR	EUR
<input type="checkbox"/> Deckung siehe Entscheidungsvorschlag				

Fristwahrung

Ja Nein

Anlagenverzeichnis

Sachverhalt

In Wien wurde ein leistungsfähiges First-Responder-System etabliert, das nachweislich die Überlebensraten bei medizinischen Notfällen deutlich verbessert hat. Dieses System integriert neben den klassischen Rettungsdiensten auch die Polizei und weitere Organisationen wie Notfallteams in Schulen oder Großeinrichtungen fest in die Rettungskette. Bei bestimmten Alarmierungsstichworten – insbesondere "Bewusstlosigkeit" und "Kreislaufstillstand/Reanimation" – werden neben dem regulären Rettungsdienst gleichzeitig geschulte Ersthelfer, Polizei und Feuerwehr alarmiert. Diese schnelle und koordinierte Alarmierung verkürzt die Zeit bis zur Einleitung lebensrettender Maßnahmen erheblich, was bei Herz-Kreislauf-Stillständen entscheidend ist. Ein exemplarisches Beispiel für die erfolgreiche Umsetzung ist die enge Zusammenarbeit zwischen der Wiener Polizei und dem Verein PULS. Im Rahmen dieses Projekts wurden Polizeidienststellen und -fahrzeuge mit Defibrillatoren ausgestattet sowie Polizeibeamte umfassend in Wiederbelebensmaßnahmen geschult. Diese Maßnahmen trugen maßgeblich zur signifikanten Steigerung der Überlebensraten bei plötzlichem Herztod bei (<https://www.puls.at/projekte-first-responder/>). Während in deutschen Großstädten die durchschnittliche Überlebensrate je nach Region bei 11% liegt, konnte Wien durch Einführung des First-Responder-Systems diese signifikant auf 60% anheben. Die Einführung eines vergleichbaren First-Responder-Systems in Erfurt – mit klar definierten Alarmierungsstichworten wie "Bewusstlosigkeit" oder "Reanimation" – würde die Effizienz der Rettungskette deutlich erhöhen und die Chancen auf eine erfolgreiche Wiederbelebung von Notfallpatienten erheblich verbessern.

Durch die Integration von Polizisten, Feuerwehrleuten und speziell ausgebildeten Notfallmanagern öffentlicher Institutionen entsteht eine schnellere und flächendeckendere Hilfeleistung, die das Leben vieler Erfurterinnen und Erfurter retten kann. Das Wiener Vorbild zeigt eindrucksvoll, dass eine strukturierte Einbindung dieser Akteure erhebliche Verbesserungen in der Notfallversorgung erzielt. Für Erfurt würde ein derart erweitertes System die bestehende Rettungskette sinnvoll ergänzen und die Resilienz der Stadt bei medizinischen Notfällen deutlich erhöhen. Als kreisfreie Stadt ist Erfurt gemäß § 5 ThürRettG Träger des bodengebundenen Rettungsdienstes und somit unmittelbar verantwortlich für die Organisation und Weiterentwicklung der rettungsdienstlichen Versorgung vor Ort. Die Stadt trägt damit unstrittig Verantwortung für Maßnahmen zur Verbesserung der notfallmedizinischen Erstversorgung vor Ort. Das geplante System ist eine unterstützende Maßnahme, die nicht in Konkurrenz zum bestehenden Rettungsdienst tritt, sondern dessen Effektivität erhöht und die rettungsdienstliche Versorgung der Bevölkerung verbessert.